

TO CHANGE KEY

**ADRIAN FALKNER, THIERRY FURGER,
HUBER.HUBER, RÉMI JACCARD,
ESTHER KEMPF, TSCHOPP & TYROLLER**

Die Ausstellung TO CHANGE KEY findet in einer prächtigen, leerstehenden Wohnung an der Rämistrasse statt. Sie zeigt sechs zeitgenössische künstlerische Positionen, die sich mit Transformationen in unterschiedlichster Weise befassen. In den sechs Räumen ist jeweils ein Werk oder eine Werkgruppe präsentiert, in dem/der das Echo einer Präsenz und Übergänge behandelt werden.

«For art derives its true beauty not from the large number of fixed modes which it embraces but rather from the subtle fabric of its changing keys.»

frei nach Charles-Henri Blainville (1767)

Der Titel TO CHANGE KEY kann als Anspielung auf den Zwischenzustand des Ausstellungsraumes verstanden werden, der bald neu genutzt wird. Ein derartiger Schlüsselwechsel findet auch zwischen den einzelnen Zimmern statt, da Bildsprache und Medium jeweils wechseln. Wie auch Blainvilles Zitat stammt der Ausdruck aber ursprünglich aus der Musiktheorie und bedeutet, die Tonart zu wechseln. Ein Rundgang durch die Ausstellung ist geprägt vom Zusammenspiel zwischen abrupten Wechseln und loser Anbindung.

Bei allen Werken findet sich eine bestimmte Setzung, die nur noch als Nachhall existiert: Esther Kempf fährt ein Auto, das keines ist, durch die Nacht, während bei Rémi Jaccard angestrahlte Skulpturen in Schattenspielen entzweien. Thierry Furger und Adrian Falkner destillieren aus Elementen von Graffiti neue Formen abstrakter Malerei. Im Gang zwischen den Wohnzimmern poetisieren Lina Tyroller & Navid Tschopp die Grenze zwischen Privat und Öffentlich und huber.huber lösen die Vanitasthematik im weissen Säurebad auf.

Die verschiedenen Formen von Übergang und Entzweien sind festgehalten in Malerei, Fotografie, Installation und Film sowie als Text. Entsprechend zum Wechsel zwischen den unterschiedlichen Medien ergibt sich ein Verlauf vom Lautmalerischen über die intensive Farbigkeit und deren Verblasen bis letztlich zum fast reinen Schwarz oder Weiss.

TO CHANGE KEY ist nach «Thierry Furger: It was all a dream» die zweite Ausstellung, die Rémi Jaccard an der Rämistrasse 44 kuratiert.

Zürich, Januar 2015

RÄMISTR. 44, 8001 ZÜRICH
Vernissage: 9. Januar 2015 | 18–21h
10. / 11.1.15 | 13–18h, 17. / 18.1 | 15–18h

remijaccard.net/to-change-key

Huber.Huber

Metamorphose zum Nichts, 2013

Kamera: Jela Hasler

Preis auf Anfrage

Die Zwillinge Markus und Reto Huber (*1975) befassen sich seit Langem mit dem Gegensatz von Kultur und Natur. In ihren Werken inszenieren sie menschliche Befindlichkeiten anhand von Tieren und schönen Oberflächen verbergen den Tod.

Metamorphose zum Nichts reicht sich in ihre Auseinandersetzung mit Endlichkeit und Vergänglichkeit. Der Blick auf den am Boden liegenden Bildschirm offenbart einen schleichen, nicht unmittelbar erkennbaren Prozess. Während über zwei Stunden zeigt der Film eine Kreatur, die letztlich vollständig durch Säure zerstört wird. Der Schmetterling, ein klassisches Symbol für Transformation und Entfaltung, vollzieht eine graduelle Wandlung von seiner ursprünglichen satten Farbigkeit hin zu seiner Auflösung in strahlendem Weiss.

Esther Kempf

Die Sonne war nicht Zeuge, 2012

2/5; 4'200 chf

Esther Kempfs (*1980) zentrales Thema ist die Wahrnehmung: Illusionen und Täuschungen, Licht und Schatten. Dabei setzt die Künstlerin Bilder, Objekte oder Texte in Zusammenhang mit dem sie umgebenden Raum. Als Inspiration für die nächtliche Fahrt von *Die Sonne war nicht Zeuge* diente der Vorspann des Filmes *Mulholland Drive* (2001) von David Lynch, dessen Musik auch dem Video unterlegt ist. Auf der schwarzen Projektionsfläche lässt sich erkennen, wie sich ein Gefährt in der Dunkelheit fast geräuschlos einen Hügel hinab bewegt. Zwei Vorderlichter, zwei Rücklichter und das beleuchtete Kennzeichen dienen als minimale Eckpunkte, um das Simulacrum eines Automobils zu erzeugen. Das Fahrzeug ist eigentlich ein in Länge und Breite gestrecktes Fahrrad, das so denselben Raum beansprucht wie ein Automobil.

Navid Tschopp & Lina Tyroller

wlan-Gedichte, 2014

Leihgabe Kunstsammlung der Stadt Zürich

Navid Tschopp (*1978) lebt und arbeitet in Zürich. Er ist bekannt für ebenso spielerische wie politisch aufgeladene Interventionen im öffentlichen Raum. Seine Kunstpraxis charakterisieren Ortsspezifität und die Untersuchung von Rahmenbedingungen. Gemeinsam mit Lina Tyroller (*1982) hat Tschopp die Namen von WLAN-Netzen gesammelt, die als Botschaften mit unbestimmten Empfängern in die Umgebung ausgestrahlt werden. In Berlin und Zürich haben sie solche Textfragmente dokumentiert und als absurde *poèmes trouvés* arrangiert. So beschreiben Tschopp & Tyroller Orte und Situationen mit minimalen Geschichten, die dazu einladen über die Schwelle zwischen Öffentlich und Privat zu treten.

Thierry Furger

Zurich Insides, 2012

je 550 chf

Die Werke von Thierry Furger (*1975) basieren auf einer intensiven Auseinandersetzung mit den Eigenheiten von Graffiti. Dazu gehören insbesondere ihre Vergänglichkeit und die Ästhetik der Reinigung und Entfernung illegaler Tags und Pieces, aber auch Strategien, Techniken und Situationen des illegalen Writings. Mobile Bildträger zählen seit ihren Anfängen zu den wichtigsten Zielen in der Sprayerkultur – in Zürich sind dies primär Tram und S-Bahn-Linien. Das Innere ihrer Fahrwagen entspricht der orangen respektive gelben Grundierung der Aluminiumplatten. Für die Serie *Zurich Insides* hat Furger schlecht gereinigte Tags reinszeniert und aus dem Zusammenspiel von Tinte, Reinigungsflüssigkeit und Wischbewegungen abstrakte Wolkenkompositionen kreiert.

Rémi Jaccard

Gloss I-VI, 2015

je 1/3; 450 chf

Rémi Jaccard (*1980) geht in seinem Schaffen unterschiedlichen Möglichkeiten der Aneignung von Kunst sowie der Erforschung musealer Inszenierungen nach. Dazu verwendet er meist simple, für alle zugängliche Techniken; das hier verwendete Fototransfer-Verfahren stammt aus dem Bastelbereich.

Ausgangspunkt der Serie *Gloss* (dt. *Glanz* oder *Fussnote*) sind die dramatisch ausgeleuchteten Skulpturen im Centre Pompidou. Von einem halben Dutzend Spots angestrahlt, erscheint neben dem eigentlichen Werk ein neues Motiv, das als Schattenspiel weniger dokumentiert, denn eine eigene stofflose Wirklichkeit gewinnt. Den ursprünglichen Formgeber zeigen die Aufnahmen nur noch als Detail am Rand. Mit dieser exemplarischen Geste reflektiert Jaccard mit Hilfe von Vereinnahmung, Zufall und Zitat den Umgang mit zentralen Werken der Kunstgeschichte.

Adrian Falkner

o.T. (#14), 2014 | *o.T. (beige/grau)*, 2015 | *o.T. (beige/grau)*, 2015

2'100 chf | 5'700 chf | 6'600 chf

Adrian Falkner (*1979) zählt als Smash137 zu den einflussreichsten Sprayern Europas und hat mit seinem Stil die internationale Writer Szene nachhaltig beeinflusst. Seit 2009 schafft er für den Innenraum Werke, in denen sich gestische Malerei und Graffiti gegenseitig befrieten. Jahrelang verwendete Falkner dazu die Buchstaben seines Pseudonyms SMASH137 als formales Gerüst für seine Bildkompositionen. Nachdem Falkner sich davon gelöst hat, sind Technik und Bewegungsmuster übrig, die der jahrelangen Schulung des Stylewriting entspringen. Die spezifischen Qualitäten der Spraydose – wie die schwebende Leichtigkeit, mit der sie über den Malgrund geführt wird, oder die besondere Textur ihrer Linien – verbindet er mit dem Duktus von Pinsel und Kreide, um die Dynamik des Writings in eine zeitgemäße Abstraktion zu übertragen.